

Plakate in der Innenstadt:
Erste Aktion der Tinne
Stiftung Südtirol



„Viel Solidarität“

Die **Tinne Stiftung Südtirol** hat unter der Koordination von **Sonya Hofer** und Astrid Gamper in Klausen die Plakataktion „Sichtbar machen“ auf den Weg gebracht. Wie die Künstler und Leute auf das Kunstprojekt reagiert haben.

Tageszeitung: *Frau Hofer, viele Passanten haben in den letzten Wochen verdutzt auf die Bilder im Stadtzentrum von Klausen geblickt. Ist Ihnen das auch aufgefallen?*

Sonya Hofer: (lacht) Nein. Wir haben in der Litfaßsäule das Plakat zur Erklärung des Projektes aufgehängt. Wir haben uns darauf verlassen, dass sich die Leute Gedanken zur Aktion machen.

Haben die Bürger die Botschaft verstanden?

Ich glaube schon. Vor allem ist dies jedoch die erste Aktion die Tinne Stiftung Südtirol. Der Lockdown hat sich dafür geradezu angeboten, weil die Künstler Zeit hatten. Klausen will sich laut Leitbild als Künstlerstadt profilieren. Wir wollten zeigen, dass der Begriff „Künstlerstadt“ nicht nur ein touristischer Begriff ist, sondern dass wirklich viele Künstler tätig sind

und viel kreatives Potenzial in näherem Umkreis vorhanden ist.

Wie waren die Reaktionen auf die Aktion?

Mich haben sehr viele Klausner angesprochen, diesen hat die Aktion sehr gut gefallen.

Wie aufwendig war die Vorbereitung?

Mitte Mai, mitten in der Phase der Zurückgezogenheit, ist die Idee entstanden. Wir haben daraufhin die Künstler angeschrieben und sie aufgefordert, uns ein Foto mit einem ihrer Werke oder bei der Arbeit im Atelier zu schicken. Diese Gegenüberstellung Künstler und Werk war uns sehr wichtig. Wir konnten feststellen, dass unter den Künst-

„Wir konnten zwar arbeiten, viele Künstler haben aber nichts verdient.“

Sonya Hofer

lern sehr große Solidarität herrscht, die sie dazu bewogen hat, bei der Aktion mitzumachen. Wir haben wahrscheinlich die richtige Stimmungslage erwischt. Die ersten 75 Bilder wurden aufgehängt, es hat keine Selektion stattgefunden. Außerdem haben wir einige alte Meister wie Alexander Koester oder Albrecht Dürer ausgestellt.

Wie prekär steht es um die Künstler zurzeit?

In den letzten Monaten sind viele Projekte ausgefallen, wie auch meine Ausstellung im Stadtmuseum. Diese wird jedoch nachgeholt. Allein uns beiden, Astrid und mir, wurden sechs Projekte und

Ausstellungen abgesagt bzw. verschoben. Wir konnten zwar arbeiten, viele Künstler haben aber nichts verdient. Noch gravierender war es für Theaterleute, Schauspieler und Musiker. Es gab aber auch einige, die gesagt haben, die Pause habe gut getan, es gab Zeit, die eigenen Arbeiten zu reflektieren.

Warum waren die Bilder nur so kurz ausgehängt?

Unsere Absicht war, die Aktion sozusagen über Nacht entstehen zu lassen, wie eine Art Graffiti-Aktion, ohne die Hausmauern zu beschädigen. Ein spontanes Zeichen zu setzen für Vielfalt, Gemeinsamkeit und Solidarität.

Plant die Tinne Stiftung schon an weiteren Aktionen?

Nein, noch nicht. Für uns ist diese Aktion noch nicht beendet. Wir wollen die Bilder zuerst in einem Katalog dokumentieren. Unser Ziel ist es jedoch, immer wieder etwas Neues, etwas Ungewöhnliches zu machen.

Interview: Erna Egger

Der Anlass

Unter der Idee und Koordination von Sonya Hofer und Astrid Gamper hat die Tinne Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung in Klausen die Plakataktion „Sichtbar machen“ umgesetzt. An 14 Außenwänden im Stadtzentrum wurden 75 Bilder von Künstlern in Verbindung mit ihren Werken aufgehängt. Die Plakate waren vom 17. Juni bis 4. Juli zu sehen, sie sollten auf die zurzeit prekäre Situation der Künstler aufmerksam machen.